

Taunerhaus-Rettung für gescheitert erklärt

Reinach. Gemeinde will ohne Tagelöhnerhaus weiterplanen

GEORG SCHMIDT

Die Baukultur-Stiftung will weiter für den Erhalt des Taunerhauses kämpfen – und hofft auf ein Einlenken des Gemeinderates. Retten kann es aber wohl nur noch der Einwohnerrat.

Es ist wieder einmal High Noon für das Taunerhaus im Reinacher Zentrum, das zwischen 1650 und 1680 erbaut wurde und einst Tagelöhner beherbergte. Seit Jahren wird um seinen Erhalt gerungen. Nun erklärt der Gemeinderat diese Bemühungen für «gescheitert». Man bedauere, «dass der Erhalt dieses ältesten Reinacher Gebäudes im entsprechenden Quartierplanverfahren nicht mehr berücksichtigt werden kann», heisst es in einer Mitteilung.

Gemeindepräsident Urs Hintermann sagt, er habe «höchste Achtung» für die Bemühungen der Stiftung Baselbieter Baukultur, welche seit einem halben Jahr versucht, die Mittel für eine Sanierung zu beschaffen: Sie habe nicht nur über den Erhalt geredet, sondern

sich tatkräftig um die nötigen Finanzen bemüht. Man hört Hintermann an, dass er hin- und hergerissen ist. Die Frist, die man der Stiftung gesetzt habe, sei aber bereits einmal verlängert worden. Und: «Wir sind jetzt an einem Punkt, wo wir zentimetergenau in den Plänen einzeichnen müssen, wie die Häuser liegen, wo eine Garageinfahrt hinkommt.» Ohne Finanzierungsgarantie seitens der Stiftung müsse man ohne Taunerhaus planen. Man stehe auch gegenüber den Landeigentümern im Wort.

ZIELGERADE. Doris Huggel, Präsidentin der Stiftung, will noch nicht aufgeben. «Wir sind auf der Zielgeraden», sagt sie zum Fundraising. Der Gemeinderat hat dem Vorschlag einer etappierten Sanierung eine Absage erteilt. Huggel zeigt sich aber überzeugt, dass es in letzter Minute gelingen wird, die Hälfte der Kosten von rund 450 000 Franken zusammenzubekommen. Dann könnte man eine Hypothek

aufnehmen – und in einem Zug sanieren. Eingegangen sind bei der Stiftung aktuell 120 000 Franken, Huggel spricht aber von zugesicherten Spenden in unbekannter Höhe und hängigen Anfragen, auch bei solventen Taunerhaus-Freunden. Ärgerlich sei, dass der Lotteriefonds wegen der Euro 2008 keine Mittel gesprochen habe.

Huggel hofft, dass der Gemeinderat «die Grösse hat, einzulenken, wenn die Stiftung in vielleicht zehn Tagen die Mittel beisammen hat». Hintermann aber macht klar, dass es am Einwohnerrat wäre, bei Beratung des Quartierplans auf dem Erhalt des Taunerhauses zu bestehen. Dann müssten die Pläne neu gezeichnet werden.

«An andern Orten haben wir Taunerhäuser geschützt», sagte die kantonale Denkmalpflegerin Brigitte Frei-Heitz. Jenes in Reinach stehe für sie «nicht an erster Stelle». Allerdings weise es das kantonale Bauinventar als «kommunal schützenswert» aus.

BaZ 30.10.2008



Drohender Abriss. Der Gemeinderat setzt auf einen Quartierplan ohne das älteste Gebäude von Reinach – die Versuche, das Haus aus dem 17. Jahrhundert zu retten, gehen weiter. Foto H.-D. Flury